

und verfolgt eure Ansprüche auf bessere Lebenshaltung und Lebensstellung auf friedlichem Wege, auf dem euch Arbeitgeber und Staat weit entgegenkommen. Damit kommt ihr weiter als im Bunde mit den Sozialdemokraten. Um nun hiernach auf unsere erste Frage zurückzukommen: Wen wollt ihr in den Reichstag wählen?

**Wählt keinen Sozialdemokraten.**

Wählt einen unabhängigen gebildeten Arbeiter, wenn ihr zur Zeit schon im Stande seid, einen solchen durchzubringen, sonst aber einen erprobten einsichtigen Arbeiterfreund. Wer euch am wenigsten verspricht, den faßt besonders ins Auge; denn das ist der ehrlichste.

Arbeiter, vertraut dem eurer gerechten Sache zugeneigten Geiste, der in der deutschen Nation lebt, der unserer Zeit die Weihe giebt. Und vertraut auch ein bißchen auf den alten Herrgott, der die Welt nicht erschuf und die Menschheit nicht hineinsetzte, um sie zum Hass, sondern um sie zur Liebe zu erziehen."

— Essen a. R., 16. Febr. In einer Wählerversammlung, welche heute hier stattfand, wurde die Absendung folgender Depesche an den Kaiser beschlossen: „Viertausend Centrumswähler des Wahlkreises Essen, die heute im Stadtgarten zu Essen versammelt sind, begrüßen freudig Ew. Majestät bedeutungsvolle Kundgebungen und geloben treueste Mitarbeit zur Förderung des sozialen Friedens und energische Bekämpfung der staats- und kirchenfeindlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie. Gott schütze Kaiser und Reich!“

— Frankreich. Wer geglaubt hat, daß der Boulangerismus todt sei, der wird durch den Ausfall der Nachwahlen vom Sonntag doch eines andern belehrt. Mit unerbittlicher Strenge hatte die Deputiertenkammer, wo es immer nur anging, boulangistische Wahlen für ungültig erklärt. Dafür haben nun die Ersatzwahlen stattgefunden und die Boulangeristen errangen dabei sämtliche Mandate wieder. Die „Rep. fr.“ sagt, die Wahlergebnisse seien traurig und erniedrigend für Paris. Der „Siècle“ erklärt, die Wahlen hätten die Fortdauer des Bündnisses der Boulangeristen und der Monarchisten dargethan.

— Amerika. Laut einer Meldung aus Rio de Janeiro schafft eine Verfügung des Marschalls Fonseca nunmehr alle bisherigen Orden ab und gründet eine brasilianische Ehrenlegion. (Napoleon Bonaparte läßt grüßen!)

### Sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 17. Febr. In welcher rohen Weise die hiesigen Sozialdemokraten vorgehen, beweist folgendes am gestrigen Tage hier vorgekommenes Ereigniß. Der Reichstagsabgeordnete der Ordnungspartei für Leipzig-Land, Dr. med. Göy in Lindenau, hielt am gestrigen Tage in Zwenkau eine Wahlrede. Schon auf der Hinreise wurde er von mitreisenden Sozialdemokraten verhöhnt und belästigt; auf der Rückreise wiederholte sich nicht nur das nämliche Gebahren, sondern steigerte sich dasselbe dahin, daß man den Dr. Göy, als er auf dem hiesigen Bahnhofsplatz ausstieg, schubte, stieß und durch Zurufe bedrohte, ihn niederzuhauen. Einer der Hauptanführer dieses schamlosen Benehmens, ein hiesiger Tischlergeselle, wurde polizeilich festgenommen und zur Haft gebracht. Einem Kommentaire bedarf dieses Auftretens der Sozialdemokraten nicht.

— Bärenwalde, 17. Febr. Heute früh 4 Uhr brach in dem Scheunengebäude des Gutsbesizers und Musikus Johann Gottlob Ungethüm hier Feuer aus und wurde dasselbe total eingedäschert. Wohnhaus und Schuppengebäude sind durch das rasche Eingreifen der Löschanstalten erhalten geblieben. Böswillige Brandstiftung ist hier zweifellos anzunehmen.

— Das Präsidium von Sachsens Militärvereinsbund erläßt an seine Mitglieder folgenden hochachtungsvollen Wahlaufruf: Kameraden! Wiederum haben wir eine bewegte Zeit vor uns, eine Zeit, zu welcher den Militärvereinen Gelegenheit geboten ist, zu constatiren, daß sie ihrer Aufgabe voll und ganz bewußt sind. Den 20. Februar d. J. findet die Reichstagswahl statt. Kameraden! Wir sind

weit davon entfernt, den Boden der agitatorischen Thätigkeit auf politischem Gebiet zu betreten, doch halten wir uns, angesichts des für uns überaus wichtigen Wahlattes für verpflichtet, unsere Kameraden darauf aufmerksam zu machen. Wir schlagen Ihnen nicht vor, aus welcher Partei und wen sie wählen sollen, denn wir sind davon fest überzeugt, daß jeder alte Soldat recht wohl weiß, wem er seine Stimme zu geben hat. Bleiben wir gegen die Wahl 1887 nicht zurück, stehen wir auch diesmal einmüthig so wie damals zusammen, vergegenwärtigen wir uns die Worte Sr. Majestät unfres allergnädigsten Königs und erhabenen Protectors, die Allerhöchstersele an unserer letzten Bundesgeneralversammlung gesprochen, und der Sieg wird auch diesmal auf unserer Seite sein. Kameraden! Fehle Keiner an der Wahlurne! Wende Keiner die leider so oft zu hörenden Worte ein: „wegen meiner Stimme geht es fort“, es kann auf eine Stimme ankommen, wir sind dies unserem engeren aber auch unfrem großen deutschen Vaterlande schuldig. Ganz Deutschland blickt auf uns und zweifelt nicht daran, daß die alten Soldaten, wie auf dem Felde der Ehre, so auch an diesem Tage ihrer Pflicht eingedenk sein werden. Der Tag der bevorstehenden Wahl ist ein Prüfstein der Militärvereine, er soll Zeugniß davon ablegen, daß uns der Gedanke: „Mit Gott für König und Vaterland, Kaiser und Reich!“ nicht nur auf den Lippen schwebt, sondern tief in unsere Herzen eingegraben ist. Darum Kameraden! Geschlossen vor! sei unfre Loosung! In Treue fest, im Sturme treu!

### Sitzung

des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 8. Februar 1890.

Nach Einweisung des in den Bezirksausschuß neu eintretenden Herrn Gemeindevorstands und Rittergutsbesizers Bussing in Obersachsenfeld genehmigt der Bezirksausschuß

- 1) die Gesuche
    - a. des Fabrikbesizers E. Gehler in Aue um Erweiterung seiner Maschinenfabrik,
    - b. Hermann Günther's in Aue um Errichtung eines Dampfhammers,
    - c. Gustav Schubert's in Wittigsdal um Errichtung einer Schlichterei und
    - d. Friedrich Hermann Leonhardt's gen. Meinelt in Johannegeorgenstadt um Errichtung einer Pferdebeschlägerei dafelbst
  - 2) a. das Anlagenregulativ für Auerhammer probeweise auf 2 Jahre,  
b. das Regulativ, die Ausschließung sämiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten in Hundshübel definitiv und
  - 3) die Beschlüsse der Gemeinden Böbla und Bernsgrün, die Entschädigung der Gemeindevorstände in genannten Orten betr., während wegen des von der Gemeinde Grünstädt in gleicher Sache gefassten Beschlusses weitere Erörterungen erforderlich sind,
  - 4) erkennt auf das Gesuch des Verlegers des Wochenblattes für Schönheide, die Benutzung dieses Blattes bei Veröffentlichung von Bekanntmachungen betr., ein Bedürfniß zur Abänderung in der bisherigen Benutzungsweise des Blattes nicht an,
  - 5) beauftragt die Satzungen für das Wasserwerk der Stadt Aue vorbehaltlich der Beachtung der dagegen gezogenen Erinnerungen,
  - 6) begutachtet den Beschluß des Stadtgemeinderathes zu Aue, Einführung der revidirten Städteordnung betr.
  - 7) genehmigt die Gesuche
    - a. Hermann Zeißner's in Ischorlau um Erlaubniß zum Kleinhandel mit Branntwein,
    - b. Hermann Rieß in Leipzig um Erlaubniß zum Gasthofsbetrieb in Zelle und
    - c. Christian Schwarz's in Aue um Erlaubniß zum Bier- und Branntweinschank,
- letzteres Gesuch bedingungsweise, und
- 8) ertheilt zu den von
    - a. Carl Anton Ullmann in Bockau,
    - b. Ernst Paul Baumann in Bockau,
    - c. Carl Gottlieb Falkner und Genossen in Ischorlau und
    - d. Hermann Friedrich Unger in Sofa
 nachgesuchten Grundstücksabtrennungen bez. bedingungsweise Genehmigung.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

20. Februar. (Nachdruck verboten.) Ein Jahrhundert ist am heutigen Tage verstrichen, da sich die Augen eines Herrschers für immer schlossen, der mit glühender Begeisterung, mit einem für alles Schöne und Große schlagenden Herzen daran ging, sein Volk glücklich und zufrieden zu machen. Und doch hatte gerade dieser Herrscher, Kaiser Joseph II. von Oesterreich, der entmüthigt und verbittert am

20. Februar 1790 starb, geringe Erfolge aufzuweisen und niemals sind die besten Absichten und redlichstes Streben krasser verkannt und durch Unverstand und Böswilligkeit durchkreuzt worden, wie bei Joseph II. Der Mann, der Religionsbildung, der die Leibeigenschaft beseitigte, der Gleichstellung vor dem Gesetze und vor der Verwaltung einführte, der von den humansten Absichten geleitet wurde, konnte erst nach Jahrzehnten voll gewürdigt werden in der Geschichte. Kaiser Joseph war seiner Zeit vorangeilt und deshalb hat sie ihn nicht begriffen. Aber einen mächtigen Impuls für spätere Reformen hat er gegeben, den alten Schiedrian gehörig ausgerüttelt zu haben, ist sein zweifelloses Verdienst.

21. Februar.

Der 21. Februar 1861 war der Tag, an dem das Fäntchen unter der Ache zur hellen Flamme emporloderte und einen Bürgerkrieg hervorrief, wie ihn die Welt noch nicht gesehen. Seit einiger Zeit bereits war das Verhältnis zwischen dem amerikanischen Norden und Süden ein gespanntes. Den Hintergrund bildete die Abschaffung der Sklaverei, welche der Süden verweigerte. Dieser erklärte, überhaupt aus der amerikanischen „Union“ austreten und einen Staatenbund für sich bilden zu wollen, was der Norden für unstatthaft hielt, da es sich um beschworene Verträge handelte. Am 21. Februar 1861 nun constituirten sich fünf Hauptstaaten des Südens als unabhängige „Conföderation“ und wählten den früheren Kriegsminister Jefferson Davis aus Kentucky zum Präsidenten, der denn auch in dem nachfolgenden furchtbaren und langwierigen Kriege eine hervorragende Rolle gespielt hat.

### Bermischte Nachrichten.

— Vor dem Spiegel wahnsinnig geworden. Die 20jährige Magd Adele Faba in Wien hatte kürzlich das Unglück, sich beträchtlich Brandwunden im Gesicht und am Halse zuzuziehen. Das Mädchen hantirte unvorsichtig mit Petroleum, daß sie auf glühende Kohlen im Herd goß, und im Nu stand die Arme in Flammen. Am Mittwoch war die Patientin so weit hergestellt, daß sie das Krankenbett verlassen und sich im Zimmer frei bewegen durfte. Zum ersten Mal nach dem Unglücksfalle trat das Mädchen vor den Spiegel, um sich die Haare zu ordnen. Entsetzt starzte die Magd in die Scheibe, als sie gewahrte, daß ihr Gesicht durch die von den Brandwunden zurückgebliebenen Narben fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt war. Sie geberdete sich dann plötzlich in so auffallend exaltirter Weise, daß es den im Zimmer anwesenden Personen klar sein mußte, das Mädchen sei vom Wahnsinn befallen worden. Adele riß das Fenster auf und war im Begriff, sich vom 3. Stockwerke herabzustürzen, doch wurde sie an der Ausführung dieses Vorhabens noch rechtzeitig verhindert. Auf Anordnung des Polizeikommissariates Leopoldstadt wurde die Geistesranke nach dem allgemeinen Krankenhause gebracht.

— Kaiser Wilhelm über die deutsche Rechtschreibung. In Offizierskreisen erzählt man sich, so schreibt die „Voss. Ztg.“, vom Kaiser Wilhelm eine launige Anekdote. Nach einer militärischen Uebung nahm der Kaiser an der Offiziersstafel theil. Die Unterhaltung kam auf die deutsche Sprache. „Es ist doch noch sehr schlimm mit ihr bestellt!“ meinte der Kaiser, „Sie können gewiß auch nicht die Orthographie beherrschen!“ wendete er sich an einen jüngeren Offizier. Als dieser das Gegentheil behauptete, veranlaßte ihn der Kaiser, zu schreiben: der Müller mahlt, darauf: der Maler malt; dies führte der Offizier richtig aus. „Nun schreiben Sie mal: Beide malen (mahlen)“, sagte der Kaiser. Da legte der Offizier die Feder fort.

### Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock

vom 12. bis 18. Februar 1890.

Geboren: 52) Dem Maschinensticker Anton Richard Huttschneider hier 1 S. 53) Dem Maschinensticker Gottlieb Ferdinand Weybrauch hier 1 S. 54) Dem Maschinensticker Gustav Immanuel Müller gen. Leonhardt hier 1 Z. 55) Dem Deconomiepachter Ernst Albrecht Heymann hier 1 Z. 56) Der ledigen Stickerin Marie Eugenie Häupel hier 1 S.

Aufgeboren: 11) Der Schneider Arthur Paul Baumann in Gablenz mit der Stickerin Anna Olga Herold hier.

Gestorben: 39) Der Handarbeiter Gottlieb Friedrich Louis Baumann hier, ein Wittwer, 59 J. 10 M. 20 Z. alt. 40) Des Maurers Albert Jugelt hier Sohn, Hans Gustav, 3 M. 21 Z. alt.

## Rothklee,

sächsischen, seidrefrei, **Prima Qualit.** offerirt pr. Str. **W. 43** (Muster gratis)

**E. G. Ziegler,**  
Samenhandlung, Leipzig.

**Bei Husten und Heiserkeit,** Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krähen im Halse empfehle ich meinen vorzögl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. All-Keichnau. Th. Buddes, Apoth. Allein ächt in der **Apothete in Eibenstock.**

Deutsches. Banknoten 1 Marc 72,00 Pf.



## Bürger-Verein.

Heute zur Reichstagswahl:

## Bockbierfest.

ff. Bockwürstchen. Keltig gratis.



## Gesellschaft Erholung.

Heute Schlachtfest, sowie ein feines Glas **Bock-Bier.**

Ein alter, aber noch in gutem Zustande befindlicher **Glasschrank**, eine **Bettstelle** und noch verschiedenes mehr, sind billig zu verkaufen bei **Christiane verw. Petzold,** äußere Poststr. Nr. 134.

## Ein Schullehrer

soll Schule halten und soll sich nicht in den Reichstag setzen! Für was wird er denn sonst bezahlt?

## Feinste Tafelbutter

der Molkerei-Genossenschaft Uelzen. Depöt bei **Max Steinbach.**

## Reichstagswähler

Für die **Aufhebung des Impfwanges** hat sich Herr Dr. Krause schriftlich und Herr Eugen Holzmann öffentlich erklärt.

## Die Impfgegner.

**Frage:** Arbeiter wer macht Euch das Brod theuer? Die Zölle?

**Antwort:** Nein! die großen Berliner Getreide-Bucherer.

**Frage:** Wer ist der gute Freund der Bucherer?

**Antwort:** Der Deutschfreisinn. Er wird von ihnen bezahlt.